

Husumer Nachrichten - Montag, 16.01.2012

„Windmesse im Norden glaubwürdig“

Bundesumweltminister hat ein Ohr für Bürgerinitiative gegen Kohlendioxid-Endlager Nordfriesland

Pünktlich vor 17 Uhr ist die Führung durch das Nordsee-Congress-Centrum in Husum zu Ende. Die Gruppe strömt ins Foyer – vorbei an zwei Plakaten mit dem Konterfei des Bundesumweltministers. Auf Dr. Norbert Röttgen warten jetzt alle beim Jahresempfang der CDU-Kreisverbände Nordfriesland und Dithmarschen. Rund 300 Gäste sind gekommen – auch Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Bereiche.

Als der prominente Gast vorfährt, überquert er erst einmal den Vorplatz, um mit Mitgliedern der Bürgerinitiative gegen ein mögliches Kohlendioxid-Endlager im Norden zu sprechen. Die Demonstranten haben bereits eine Stunde in der Kälte ausgeharrt – Transparente wärmen leider nicht. Ihr Vorsitzender Bernhard Rensink hatte Röttgen bereits in einem Brief aufgefordert, für ein „eindeutiges Verbot von CO₂-Endlagern in Deutschland“ einzutreten. Später im warmen Foyer verspricht der Bundesminister, dass eine Deponierung von Kohlendioxid „nicht gegen den Willen der Bevölkerung“ durchgesetzt werden soll.

Der Jahresempfang der Christdemokraten ist diesmal offizieller Auftakt für den Wahlkampf an der Westküste. Deshalb trifft Norbert Röttgen gleich am Eingang auf die regionalen Kandidaten Astrid Damerow und Klaus Jensen und die scheidende Landtagsabgeordnete Ursula Sassen – der Minister nimmt sich Zeit für ein Gruppenfoto und einen Plausch. Als Vorsitzender des Kreisverbandes Nordfriesland eröffnet Ingbert Liebing die Veranstaltung. Als Bundespolitiker beschwört er jedoch zuerst den Schuldenabbau, bevor er mit Blick auf die Region betont: „Hier wird die Energiewende seit vielen Jahren gelebt. Hier ist die Wind-Messe zu Hause – und das soll sie auch bleiben. In Hamburg würde sie als eine von vielen im Messegeschäft untergehen.“ Norbert Röttgen unterstützt Liebings Position und unterstreicht: „Der Norden ist Banner und Fackelträger. Hier ist die Wind-Messe glaubwürdig und gut untergebracht.“

Und dann erleben die Besucher einen Bundesumweltminister mit dem Anspruch, politisches Handeln auf Werte zu gründen. Röttgen mahnt mehr Verantwortung in seinem Metier an. Er will „weg von der hemmungslosen Verschuldungspolitik“. Röttgen spricht von „christlicher Schöpfungsethik und marktwirtschaftlicher Kompetenz“. Sein Credo: „Wir können Natur nicht schützen, wenn wir nicht innovativ sind und wachsen.“

sis